

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 28  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 111. Jahrgang

## Aus dem Inhalt

### Themen im Wort

Werner Meier: Der Libero	5
Hanns U. Christen: Eintags-Sieger	9
René Regenass: Der Erfinder	18
Bruno Knobel: Aktive Plauderei – zum Vergnügen	22
«Apropos Sport» von Speer: Am Erfolg gescheitert	25
Heinrich Wiesner: Die beiden Fischer	35
Lorenz Keiser:	

### Neue Wege im Sport

Ilse Frank: Zeitenwende	38
Ernst P. Gerber: SBB über die Bahn 2000	45
Telespalter: Sehnsucht nach Undine	49
Ulrich Webers Wochengedicht: Die Umschwärmt	51

### Themen im Bild

Titelblatt: Jüsp	
Ian David Marsden: Sicherheit im Fussballstadion	4
Horsts Rückspiegel	6
René Bernheim: Rekordversuch	8
Johannes Borer:	
<b>Die erstaunlichsten Sportrekorde</b>	14
Hanspeter Wyss: Die Zukunft des Fussballs	16
Christoph Gloor: Sieger-Typen	26
Augustin: Talentförderung im Kindesalter	30
Mordillo: Basketball	32
Cartoon von Barták	36
Bildkommentare von Hans Sigg	41
H. U. Steger: Gesucht: Bundesrat Reagan	48
Guy Künzler: Deponieprobleme	50
Michael v. Graffenried: Das aktuelle Sportbild	54

### In der nächsten Nummer

## Heute beginnen die Hundstage

## Nebelspalter

### Redaktion:

Werner Meier-Léchet, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41  
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

### Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

## Strafe gefordert

Walter Ott: «Full House», Nr. 19, und  
Hanns U. Christen: «Jeder Schuss ein  
Genuss», Nr. 25

Der Herr Altständerat und die Althure! Im Volksmund werden Politik und Prostitution hartnäckig als nahe Verwandte bezeichnet. Die Argumentation des Herrn Altständerats beweist eigentlich nur eines: Eine Althure kann durchaus eine Bäuerin werden. Ein Altpolitiker aber bleibt ein Politiker.

Und der Herr Oberst, der sich nach gelegentlichen Absteuern in die Niederungen des Lebens aufs hohe Ross setzt und es nicht leiden kann, dass jemand sich aus eben diesen Niederungen zu einiger Würde erhebt, verdient kein Denkmal. Schon gar nicht im Nebelspalter, der ja auch Dünkelentlarver war und ist.

Diesen Leserbrief hatte ich geschrieben, aber dann darauf verzichtet, ihn abzuschicken. Aber dann kam etwas dazu: In Nr. 25 ballert der Hanns U. Christen wild in der Gegend herum. (Seine Trefferquote ist diesmal eher bescheiden.) Er rehabilitiert bei seinem Budenschüssen auch gleich die Offiziere, die zugunsten eines glaubwürdigeren Abschreckungseffektes unserer Landesverteidigung auf die Bildnisse nackter Frauen geschossen haben. Er tut das mit dem Hinweis, dass die Österreicher das ja auch getan haben.

Ich finde, der Hanns U. Christen sollte bestraft werden. Ich schlage folgendes Verfahren vor: Er soll dazu verhalten werden, eine Stunde lang Österreicherwitze anzuhören. Ein entsprechender Witzeerzähler wird sich in Offizierskreisen leicht finden lassen – bei Schulkommandanten oder ähnlichen Chargeninhabern, die ja für ihre umwerfende Lustigkeit so bekannt sind.

Franz Egli, Malters

## Empört

Peter Heisch: «Querschläger», Nr. 26

Sehr geehrte Damen und Herren

Auf Seite 29 publizierten Sie unter dem Titel «Genauere Zielvorstellungen» folgendes:

«Damals», sagte der grauhaarige Mann auf dem Schiessplatz,

## Leserbriefe

«im Aktivdienst habe ich mir auf der Zielscheibe immer einen Schwab vorgestellt, wenn ich voll ins Schwarze treffen wollte.»

«Hat sich Ihre Einstellung inzwischen geändert?»

«Ja, das kann man wohl sagen. Jetzt sehe ich im Geist immer einen Russ' vor mir.»

Als langjähriger eifriger Leser des Nebelspalter kann ich es nicht verstehen, dass keiner der für die Publikation Verantwortlichen das nötige Fingerspitzengefühl besass, eine solche Taktlosigkeit zu verhindern. Wir Schweizer haben meines Erachtens genügend vor der eigenen Tür zu wischen, als dass wir uns erlauben dürften, andere ständig zu kritisieren, geschweige denn uns in einer solch «blutrünstigen» Art und Weise über andere Völker zu äussern. Dies zeugt von einer Primitivität sondergleichen und widerspricht der schweizerischen Tradition der Neutralität und der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu allen Völkern.

Ob dieser Geisteshaltung bin ich enttäuscht und zutiefst empört. Ich wünsche den Verantwortlichen «gute Besserung».

Charles Anton Krenn, Zürich

## In Heiratsmarkt einsteigen

Heinrich Wiesner: «Xenophobie heisst Fremdenangst», Nr. 24

Lieber Heinrich Wiesner

Vielen Dank für Deinen Brief an Antonio. In kurzen und wenigen Sätzen hast Du das ganze Problem Xenophobie dargestellt, wenigstens wie es der asylsuchende Ausländer erlebt. Es wäre natürlich auch einmal interessant aufzuzeigen, woher diese Fremdenangst in unserem Volk kommt.

Du hast mich auf eine Idee gebracht, wie man das Flüchtlingsproblem lösen könnte, was für Antonio allerdings nicht in Frage kommt, da er nur für ehrliche Lösungen zu haben ist. Wie wäre es denn mit einem Ehevermittlungsbüro für heiratslustige Schweizerinnen und nationalitätensuchenden Ausländer?

Da uns durch die Verheiratung von Schweizern mit Frauen von den Philippinen, von Martinique und andern exotischen Ländern eine Menge Heiratskandidaten verloren gehen, müssen auch wir Schweizerinnen in den ausländischen Heiratsmarkt einsteigen. Damit wäre doch vielen geholfen, oder nicht? Kein Schweizer brauchte sich dann mehr schlecht vorzukommen, weil er die Ehefrau nach dem Versandhaus-Katalog aussucht ... Wir machten es dann ja alle.

Annette Flückiger, Münsingen

## Sonderbar

René Regenass: «Schlank und rank, wem zum Dank», Nr. 22

Die schönsten Menschen findet man auf Bali; sie sind alle schlank. Die langlebigsten Menschen sind in Hunzaland, und auch sie sind schön und schlank, sonst könnten 80jährige nicht noch Polo spielen. Weit aus die meisten Japaner sind trim und schlank, und sie überholen uns auf allen Gebieten. Der Engländer sagt: «It's the lean horse that wins the race.» So warum bringt der Schlankheitsfimmel René Regenass zum Kotzen? Sonderbar. Kann er sich seines Übergewichts nicht entledigen, oder hat er Aktien in einer Zucker- oder Glacefabrik?

Frank D. Steiner, Tuolumne (California)

Anmerkung der Redaktion: René Regenass selbst ist «schlank und rank», wiegt bei einer Körpergrösse von 181cm lediglich 61 Kilo und besitzt weder Aktien noch Obligationen.

## Zwei Vollidioten

Schiächmugge: «Das Dementi», Nr. 23

Schön, Schtächmugge hat also zwei Vollidioten getroffen, die in einem Parkhaus zleid ihre Motoren laufen liessen. Diese jedoch als *Autoparteikandidaten* zu bezeichnen, ist primitivste Anpöbelelei und leider bezeichnend für den Wind, der in letzter Zeit im Nebi pfeift. Das Prädikat «satirisch» hat diese – ehemals ausgezeichnete – Zeitschrift nicht mehr verdient.

Walter Schnegg, Basel (Mitglied der Schweizer Autopartei)

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa\*:

6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee\*:

6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–

\*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61  
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5  
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditoren

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA  
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.  
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.